



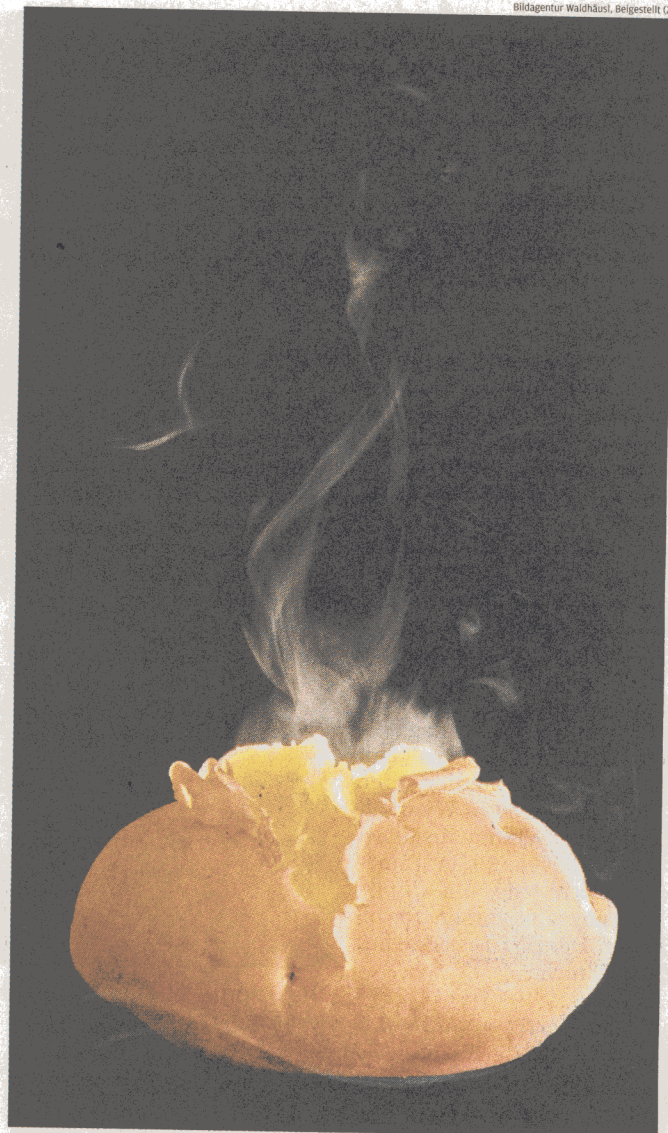
GASTKOMMENTAR I

Heiße Kartoffel EU-Wahl

Es sind nur noch 75 Tage bis zur Wahl des Europäischen Parlaments am 7. Juni. Seit den Landtags- und Gemeindewahlen – die offenbar ganz Österreich daran gehindert haben, sich auf dieses Ereignis einzustellen –, sind drei Wochen vergangen und es rührt sich praktisch noch immer nichts. Der SPÖ hat ihr populistischer, EU-skeptischer Schwenk bei den Regional- und Lokalwahlen nichts, aber auch rein gar nichts gebracht – im Gegenteil. Die einzige noch verbliebene, ehrlich europäische Partei, die ÖVP, bot wochenlang das gar nicht überzeugende Bild der hilflosen Kandidatensuche, wobei sie sich auf das gefährlich dünne Eis der medial-populistischen Schein-anstatt der kompetenten Sein-Welt begab. Als ob es einen Dancing Star-Wettbewerb und nicht eine ganz Europa erschütternde Krise zu bewältigen gäbe.

Bewegung gegen Populisten.

Inzwischen touren nur noch der Außenminister mit seiner Zuhör-Aktion und die wenigen EU-Abgeordneten durch das Land. Sie werden das Feld keinesfalls alleine bestellen können. Wo bleibt die große, breite Bewegung für eine hohe Wahlbeteiligung, wo bleibt die große, breite Bewegung gegen die Populisten, kleinmütigen Skeptiker und Protektionisten? Wo bleiben die großen, angesehenen Unternehmer, Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Kultur, der



Bildagentur Waldhäusl, Beigestellt (2)

Kunst, der Wissenschaft, der Forschung und natürlich der Politik, die sich mit Leidenschaft in einem österreichweiten, parteiübergreifenden

Komitee zusammenfinden und überzeugend für eine kräftig gemeinsam handelnde Europäische Union mit starken Mitgliedstaaten, star-

ken Regionen und starken Städten und Gemeinden eintreten?

Ohne das offene, klare Bekenntnis und europäische Engagement der Landespolitiker, der Bürgermeister, der Gemeinderäte als bürgernächste Vertreter mit hoher Glaubwürdigkeit wird's nicht gehen.

Es kann uns doch nicht egal sein, wer in dem durch den Vertrag von Lissabon künftig wesentlich aufgewerteten Europäischen Parlament sitzt. Es geht nicht um unkritische EU-Ja-Sager, es geht um konstruktiv-kritische, positiv-kompetente Europäer mit starker nationaler und regionaler Verankerung. Wenn diese Laschheit und Lauheit anhält, mit der man in Österreich offenbar die Zeit bis zur Europawahl – die viele wie eine heiße Kartoffel behandeln – unverantwortlich vorüberziehen lassen will, werden die Anti-EU-Populisten wie einstmals der Rattenfänger von Hameln ihr Pfeifchen herausholen und mit dem „Rettet die Heimat“-Lied die Wähler in Scharen hinter sich herlaufen lassen. Denn wenn wir am 8. Juni feststellen, dass im Europäischen Parlament überwiegend Personen sitzen, deren Ziel es ist, die EU zu zerstören, ist es zu spät.

FRANZ
SCHAUS-
BERGER

Landeshauptmann
a. D. (ÖVP),
Universitäts-
professor